

*Im Wortlaut des Prinzen Liechtenstein.*

bekannte patriotische Bilderbuch, ein illustriertes Geschichtsmerk für die reifere Jugend mit einem speziellen Kapitel über die tieferen Ursachen des Weltkrieges, auf den Markt, und erfolgte der Absatz fast zur Gänze durch den Buchhandel unter nicht schlechten Geschäftsbedingungen.

In den nächsten Tagen wird ein Bilderbuch, diesmal wirklich für Kinder, unter dem Titel „Wir spielen Weltkrieg“ im allgemeinen Buchhandel erscheinen. Die Bilder sind vom Maler Kutzer und die Sprüche dazu vom bekannten Kinderdichter Armin Brunner. Das Buch läßt einen durchschlagenden Erfolg erwarten.

Kedner erörtert dann die Tätigkeit des Kriegshilfsbureaus auf dem Gebiete der Ansichtskarten. Man hat über drei Millionen verkauft, meist durch den gewerbsmäßigen Händler und durch Agenten; der Preis der Karten bleibe hoch gehalten, damit er von berufsmäßigen Händlern mit anderen Karten unterboten werden könne, die man ja nicht schädigen wolle.

Eine notwendige Ergänzung der geschäftlichen Tätigkeit des Kriegshilfsbureaus bildet sein Briefversand. Dadurch könne das Kriegshilfsbureau in die entlegensten Dörfer der Provinz gelangen, wohin die normalen Handelsbeziehungen nicht reichen. Um aber die Geschäftswelt dadurch nicht zu stören, erfolge ein Briefversand in Wien nicht, außer mit einer Kartenserie, die nicht im Handel erschienen sei. Der Briefversand hat bisher 220.000 K. getragen. Kedner sei absolut dagegen, daß verschiedene Kriegsfürsorgestellen oder Vereine ähnliche Wege einschlagen, weil sonst das Publikum der Sache überdrüssig werden muß und für niemanden mehr ein Gewinn zu erzielen sein werde. Kedner warnt auch Privatkomitees, für die Kriegsfürsorge ohne entsprechendes Kapital größere Aktionen ähnlicher Art einzuleiten.

Der Faktorenwert aller ausgesandten Waren betrage bisher 2.115.000 K. Der Geldeingang war 1.570.000 K. Für Lieferanten und Betriebskosten wurden 760.000 K. gezahlt. Das Rote Kreuz, das Kriegsfürsorgeamt und das Kriegshilfsbureau erhielten zusammen 660.000 K., die Gemeinde Wien aus dem Vertriebe des eisernen Hufnagelringes 36.000 K., die Hilfsaktion „Kälteschutz“ 36.500 K., das St. Hubertus-Komitee 42.000 K.

Wenn man berücksichtigt, daß bei den Rechnungen für Lieferungen rund 280.000 K. für Arbeitslöhne entfallen und weiter der gewerbsmäßige Handel 260.000 K. an Rabatten verdient habe, so ergebe sich ein Ertrag aus dem Geschäft für die Kriegsfürsorge im weitesten Sinne mit 1.320.000 K., eine immerhin nicht zu verachtende Summe.

Prinz Liechtenstein erörtert hierauf noch eingehend das neue Rabattmarkensystem, das im Interesse des Gewerbe- und Handelsstandes über Anregung der Genossenschaften vor kurzem eingeführt wurde und sich erfolgreich einzuleben beginne, und schließt mit einem warmen Appell, zusammenzuhalten und durchzustehen, bis der Sieg errungen ist. Wie die Soldaten viribus unitis kämpfen, so wollen auch wir hinter der Front dies tun, und das Kriegshilfsbureau werde rechtzeitig dafür Sorge tragen, daß, wenn die Truppen siegreich heimkehren, man beim Kriegshilfsbureau die Siegesfahnen beziehen könne, an deren Herstellung Tausende Arbeit finden sollen und die dann von allen Fenstern den tapferen Soldaten entgegenflattern werden, die sich dankbar erinnern werden der Liebesgaben des Kriegsfürsorgeamtes, der Wohltaten des Roten Kreuzes und der Hilfe des Kriegshilfsbureaus für ihre Angehörigen, welche beschafft worden seien durch die Beteiligung der Industrie und des Handels im Dienste der Kriegshilfe.